

Lasst uns aufstehen und bauen! (Neh 2,18) – Andacht auf der Gemeindeleitungskonferenz 2026

Mit diesem Satz beschreibt das Buch Nehemia einen Wendepunkt. Jerusalem liegt in Trümmern. Die Mauern sind zerstört, die Tore verbrannt, der Mut ist gebrochen. Nehemia kommt weder als Held noch mit fertigem Bauplan, er hört zu und sieht hin. Er reitet nachts durch die Ruinen und macht sich ein Bild, und dann wird aus Resignation Bewegung: „Sie stärkten ihre Hände zum guten Werk.“

Anfang Februar beschäftigten wir uns auf der Gemeindeleitungskonferenz in Wuppertal (s. Foto) mit den Themen: Leitung, Führung, Stimmungen und Dynamiken. Die aufkommenden Fragen waren dabei in allen Gemeinden ähnlich: Wo wollen wir hin? Wie motivieren wir uns? Wie entsteht Wachstum – geistlich und strukturell? Am Sonntagmorgen war dann die Nehemia-Geschichte der geistliche Impuls von Bischöfin Heckmann.

Nehemia zeigt: Wachstum beginnt nicht mit Aktionismus, sondern mit Wahrnehmung. Er spürt die Lage seines Volkes. Er verschweigt die Probleme nicht, aber er bleibt auch nicht beim Mangel stehen. Er hat eine Vision für die Zukunft, er verbindet Realität mit Hoffnung. Nehemia sieht sich auf dem Weg nicht allein, er macht aus einem „ICH“ ein „WIR“.

Von Nehemia können wir lernen: Aufbruch allein garantiert kein gesundes Wachstum, wir brauchen dazu auch Visionen, die Hoffnung schaffen. Nehemia reagiert nicht mit schnellen Parolen, er konzipiert kein privates Projekt, dem einfach alle folgen sollen. Nein, er macht die Not zur gemeinsamen Verantwortung und die Hoffnung zur gemeinsamen Aufgabe.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts litten viele Christen unter den Ereignissen ihrer Zeit. Revolutionen hatten Europa erschüttert, gesellschaftliche Ordnungen gerieten ins Wanken, und Kirche wurde als kraftlos und in Ritualen erstarrt empfunden. 1826 kamen in England und Schottland Menschen zusammen, die das nicht hinnehmen wollten. Sie trafen sich zum Gebet, baten um den Heiligen Geist für die Kirchen und für die Verantwortlichen ihrer Zeit. Sie fragten: Wie kann Gemeinde neu aufgebaut werden? Wo will Gott uns hinführen? Und wie gewinnen wir Menschen für das Evangelium?

Aus dieser Sehnsucht entstand vor 200 Jahren auch die apostolische Bewegung. Ihr Anfang war kein fertiges Konzept, sondern ein geistliches Ringen. Die suchenden Menschen erkannten: So wie bisher kann es nicht bleiben. Kirchen und Gesellschaft brauchen Erneuerung, geistlich und strukturell. Eine neue, zukunftsweisende Ordnung war den Betenden damals sehr wichtig – sie hatten eine Vision.

Wir stehen heute nicht vor Trümmern und verbrannten Stadttoren, nicht im Strudel einer Revolution, aber vor neuen Herausforderungen: sinkende Mitgliederzahlen in Kirchen und Gemeinden, veränderte Erwartungen an Leben und Gesellschaft, immer weniger Menschen, die zur Mitarbeit bereit sind - letztlich Rückgang oder anders ausgedrückt: fehlendes Wachstum.

Wachstum entsteht nicht durch Druck, sondern durch (gemeinsame) Visionen. Darin liegt der Schlüssel. Nicht durch ständige Problemdebatten, sondern durch eine klare Richtung wird sich etwas ändern: Warum bauen wir und für wen bauen wir, wenn wir gemeinsam Gemeinde gestalten?

Nehemias Antwort damals war klar: damit Gottes Stadt wieder ein Ort der Hoffnung wird. Unsere Antwort könnte ähnlich klingen: damit Jesu Gemeinden wieder Orte werden, an denen Menschen Gott begegnen, Freiheit erfahren und Gemeinschaft erleben.

Der Weg dahin ist keine exklusive Aufgabe der Kirchenleitungen oder der ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gemeinsam heißt nicht, dass wenige alles tragen und viele alles genießen. Gemeinsam heißt, dass alle bauen. Nehemia hat jeden an eine Stelle der Mauer gerufen, um sie wieder aufzubauen, um Jerusalem wieder zu befestigen. Für jeden von uns heute bedeutet das, uns immer wieder zu fragen: Wo ruft Gott mich hin?

„Sie stärkten ihre Hände zum guten Werk“- „Ich sage euch versucht es doch, was damals ging, geht heute noch!“¹ - nicht hektisch, nicht ängstlich, sondern mit Immanuel, was bedeutet: „Gott ist mit uns“

Volker Wissen



Herausgeber: Apostolische Gemeinschaft e.V. / Cantadorstr. 11 / 40211 Düsseldorf

Redaktion: Ressort Öffentlichkeitsarbeit Elke Heckmann

Kontakt: blickpunkt@apostolisch.de

¹ Liedtext von Wilhelm Willms (Refr. aus: Ihr fragt, ist das denn wahr)